

Orgelsommer 2026

Été des orgues

Schirmherr: Landrat Patrik Lauer



Sonntag, 28. Juni, 17 Uhr
Dimanche 28 juin 17 heures

Sankt Crispinus und Crispinianus Lisdorf

Andreas Rothkopf

Orgelsommer 2026 Été des Orgues 2026
Schirmherr: Landrat Patrik Lauer

Konzert I – Festival-Ouverture

Sonntag, 28. Juni
Dimanche 28 juin 17 heures
St. Crispinus und Crispinianus Lisdorf

Andreas Rothkopf, Saarbrücken

Eintritt frei – Spenden willkommen

Wir danken

der Gemeinde St. Crispinus und Crispinianus

Den Geistlichen
Dekan Hans-Georg Müller
Pfarrer Bernhard Zöllner

Manfred Bossmann und dem Förderverein Klingende Kirche Lisdorf

dem Oberbürgermeister der Europastadt Saarlouis Marc Speicher

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Toccata und Fuge d-moll BWV 565

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)
Toccata a-moll

Franz Schmidt (1874–1939)
Toccata C-Dur (1924)

Georg Muffat (1653–1704)
Toccata octava
aus: „Apparatus musico-organisticus”

Olivier Messiaen (1908–1992)
„Dieu parmi nous – Gott unter uns“
aus „La Nativité du Seigneur – Die Geburt des Herren“

Girolamo Frescobaldi (1583–1643)
Toccata per l'Elevatione
aus „Fiori musicali“

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Toccata, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564

Vier große Orgeltoccaten sind die Säulen des heutigen Konzertprogrammes. Drei Toccaten aus der Zeit vor Bach mögen als abwechslungsreiche Intermezzi dienen.

Unzählige Orgelstücke seit dem 16. Jahrhundert sind *Toccata* genannt, nach dem Italienischen „*toccare*“ – „*schlagen*“ („*die Orgel schlagen*“). Eine *Toccata* war – ganz allgemein gesprochen – ein Werk für Tasteninstrumente, welches dem glanzvollen Spiel mit virtuosen Passagen und volltönenden Akkorden, aber auch der mehrstimmigen Fugenkunst Raum bot. Von Italien aus eroberte sich die Gattung den gesamten süddeutschen und norddeutschen Raum. Seine *Toccata und Fuge d-moll* BWV 565 schrieb Johann Sebastian Bach im norddeutschen Stil. Natürlich war der junge Bach mit dem norddeutschen Orgelstil vertraut, war er doch von 1700 bis 1702 in Lüneburg Chorist an St. Michaelis sowie Schüler des berühmten Georg Böhm, des Organisten an St. Johannis.

Bach – Toccata und Fuge d-moll

Im BWV 565 schafft Bach ein großzügigges, dreiteiliges Werk, indem er eine einzige großformatige Fuge mit zwei toccatischen Sätzen rahmt. Egal, wie oft dieses Werk gespielt wird, sein dramatischer Impetus, seine fast drastischen Klang- und Satzeffekte, seine glutvolle Würde berühren immer wieder aufs Neue.

Sweelinck – Toccata a-moll

Jan Pieterszoon Sweelinck, der große Niederländer, schuf in seiner *Toccata a-moll* eine entzückende Miniatur, in deren Figurationen sich auch Echowirkungen finden.

Schmidt – Toccata C-Dur

Franz Schmidt gehörte zu den letzten Kontrapunkt-Studenten Anton Bruckners. Er hinterließ kein sehr umfangreiches Werk. Doch nicht zuletzt dank seiner vier Symphonien und des Oratoriums *Das Buch mit sieben Siegeln* gilt der Spätromantiker in Österreich als legitimer Nachfolger seines berühmten Lehrers. Früh vom Organisten der Franziskanerkirche seiner Heimatstadt Pressburg – heute die slowakische Hauptstadt *Bratislava* – im Orgelspiel ausgebildet, schrieb Schmidt auch einige große Orgelwerke. An bekanntesten ist seine *Toccata C-Dur*. Ihre durchlaufenden Sechzehntel mögen von französischen Vorbildern der Widor-Schule angeregt sein, doch erweiterte Schmidt diesen Gestus – in gleichmäßig wogender Bewegung – zum breit angelegten Sonatensatz mit zwei Themen und einer mächtig sich steigernden Coda: Ein unvirtuoses Virtuosenstück großen Atems!

Muffat – Toccata octava

Georg Muffat, gebürtig in Savoyen, verinnerlichte während seiner Studienaufenthalte in Paris und Rom die beiden wesentlichen Stilrichtungen der Musik seiner Zeit, den französischen und den italienischen. Muffats Hauptwerk für die Orgel war der 1690 erschienene *Apparatus musico-organisticus*, dessen zwölf Toccaten das süddeutsche Pendant zum Toccatenschaffen des Norddeutschen Buxtehude bilden. Wie üblich im Barock, standen Tonarten für Grund-Affekte, das a-moll seiner *Toccata octava* beschrieben Zeitgenossen als „tendre et plaintif“ – „zart und klagend“ (Charpentier) „sérieux“ – „ernst“ (Rousseau). Das Werk charakterisieren lebhaft Fugen wie auch wunderbare Adagio-Sätze in immer neuen Texturen und harmonischen Raffinessen. Dem süddeutschen Orgeltypus seiner Zeit gemäß gebrauchte Muffat das Pedal nur eingeschränkt.

Messiaen –Dieu parmi nous

1935 komponierte Olivier Messiaen seinen weihnachtlichen Orgelzyklus *La Nativité du Seigneur* („Die Geburt des Herren“). Wie der Komponist im detaillierten Vorwort dieser *Neun Meditationen* festhielt, betrachtete er das Weihnachtsfest mal unter deskriptivem, mal unter theologischen Aspekten und schließlich widmete er es dem Lobe Mariens, der Gottesmutter. Der abschließende neunte Satz *Dieu parmi nous* (Gott mitten unter uns) ist mit folgenden Bibelworten überschrieben überschrieben:

Worte des Kommunizierenden, der Heiligen Jungfrau, der ganzen Kirche

Der, der mich geschaffen hat, hat in meinem Zelt geruht; das Wort ist Fleisch geworden, und es hat in mir gewohnt.

Meine Seele preist den Herrn, mein Geist hat gezittert vor Freude in Gott, meinem Retter.

(Jesus Sirach 23; Joh. 1; Lukas 1).

Drei Elemente bilden die kompositorische Substanz, die Messiaen verarbeitet: eine absteigende Tonfigur in mächtigen Notenwerten im Pedal symbolisiert das Kommen Gottes in die Welt. Für die Liebe steht ein mit der zart schwebenden *Voix céleste* vorgetragenes Thema, für den Lobpreis schließlich stilisierte Vogelstimmen. Der abschließenden *Toccata* sind die Worte des marianischen *Magnificat* unterlegt.

Frescobaldi – Toccata per l’Elevatione

Girolamo Frescobaldi fängt in seiner *Toccata per l’Elevatione* den mystischen Moment der Eucharistiefeier, die Liturgie der „Wandlung“ der Hostie in den Leib Christi, in chromatischen Harmonien und ausdrucksstarken Melodiewendungen ein.

Bach –Toccata, Adagio und Fuge C-Dur

In seinem dreisätzigen Werk *Toccata, Adagio und Fuge C-Dur* BWV 564 verband Johann Sebastian Bach Elemente des barocken italienischen *Concerto* mit solchen der norddeutschen Orgeltoccata. Der improvisatorische Beginn mit seinen einstimmigen Manualpassagen und das anschließende Pedalsolo fußen klar in der norddeutschen Tradition; der anschließende konzertante C-Dur-Satz und das *Adagio* verweisen dagegen auf italienische Vorbilder. Besonders die orchestrale Satzart dieses langsamen Satzes – quasi ein „Violin“-Solo in der Oberstimme zu akkordischer Begleitung der Nebenstimmen, noch dazu über einem quasi-pizzicato artikulierten Bass, erinnert an Kunst eines Vivaldi oder Corelli. Eine Passage im *Grave*, noch dazu in sehr dissonanter Harmonik über einer Zehn-Ton-Reihe im Bass, leitet über zur tänzerischen Fuge, im typischen Rhythmus einer *Gigue*, die das Werk virtuos beschließt. Ein sachverständiger Zuhörer zu Bachs Zeit, wie ihn der Komponist apostrophierte in der Vorrede zum III. Teil der *Clavierübung* als „Kenner von dergleichen Arbeit“, wird hohes Vergnügen daran gehabt haben, dass Bach in diesem Werk Gegensätze musikalischer Stile und Stimmungen zusammenfügt, von einem Stil in den anderen springt, atemberaubende kompositorische Haken schlägt und sogar noch mit dem kurzen Schlussakkord eine überaus witzige Pointe setzt.

Unsere nächsten Konzerte

Sonntag, 5. Juli, 17 Uhr

Hl. Dreifaltigkeit und St. Marien Lebach

Prof. Vincent Bernhardt (Hochschule für Musik Stuttgart)

Sonntag, 12. Juli, 17 Uhr

Saardom Heilig Sakrament Dillingen

Gereon Krahforst, Konzertorganist und Titular der Abtei Maria Laach

Außerdem laden wir ein zum alljährlichen

"Orgel und Wein" in der Evangelischen Kirche Saarlouis

Freitag, 3. Juli, ab 18 Uhr

Joachim Fontaine spielt kuriose Orgelmusik

anschließend werden erlesene Weine und Quiche Lorraine im historischen Pfarrgarten serviert.

* * *

Ausblick

Internationale Orgeltage Saarlouis Lisdorf

Samstag, 10. Oktober, 17 Uhr Festgottesdienst

zur Einweihung des neuen 32' Registers

Sonntag, 18. Oktober, 18 Uhr Eröffnungskonzert mit Wayne Marshall

Dienstag, 20. Oktober, 9 Uhr Kinderkonzert

Mittwoch, 21. Oktober ab 8 Uhr Orgelfahrt

Donnerstag, 22. Oktober 20 Uhr Konzert für Orgel und Akkordeon

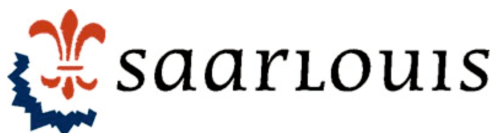
Freitag, 23. Oktober ab 20 Uhr Orgelnacht

Samstag, 24. Oktober 18 Uhr Preisverleihung im Rathaus Saarlouis

20 Uhr Preisträgerkonzert des Int. Kompositionswettbewerbs



Förderverein Klingende Kirche
Saarlouis-Lisdorf



www.diekoenigin.org